

Freibad: Start in die Saison „spät, aber saugut“

Bademeister und VG-Bürgermeister ziehen nach vier Wochen erste Bilanz – Bei Ticketverkauf und Öffnungszeiten wird nachgesteuert

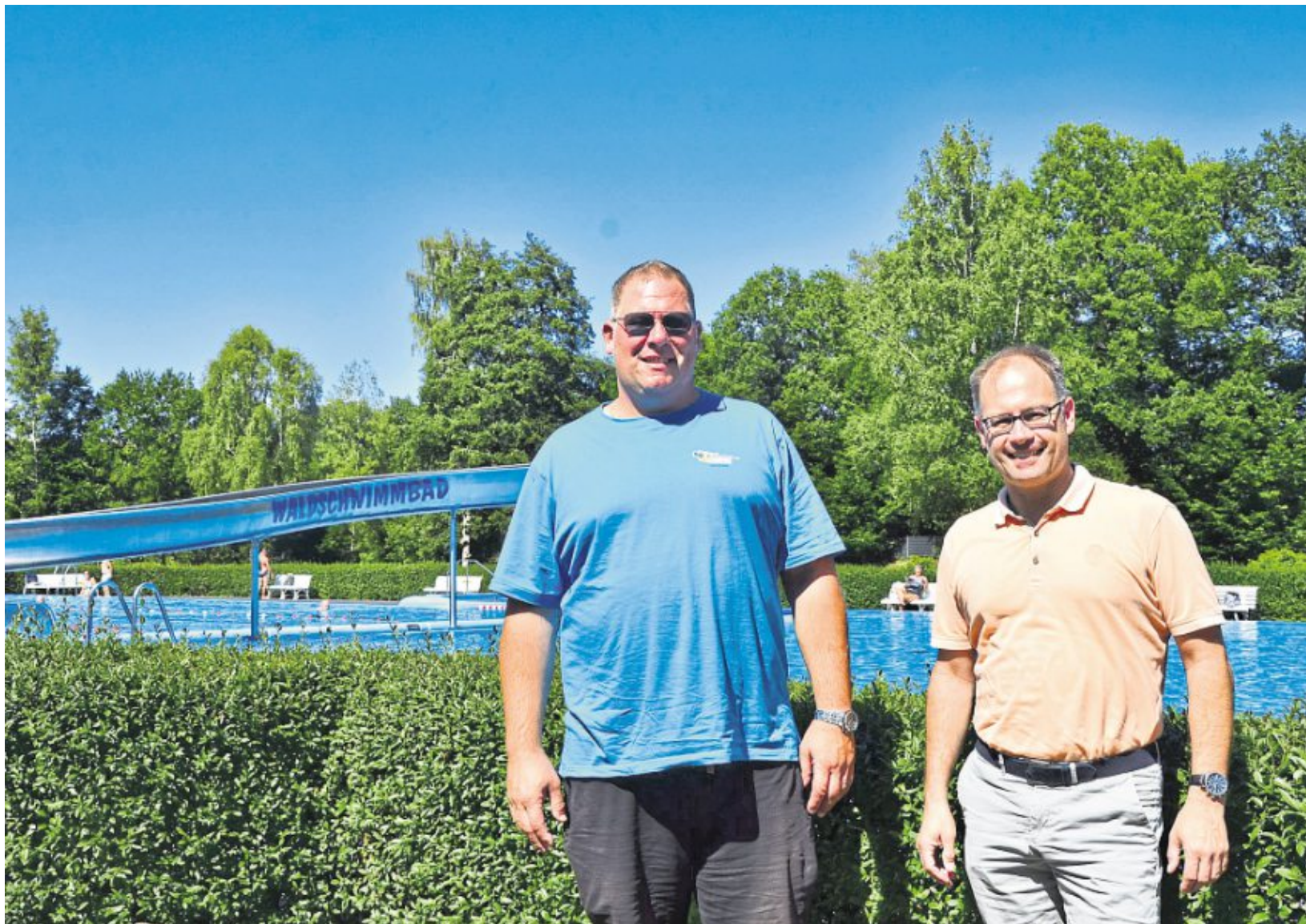
Von Markus Eschenauer

Nastätten. Wassertemperatur, Öffnungszeiten, Ticketverkauf: Über diese drei Punkte wurde und wird hinsichtlich des Nastätter Waldschwimmbads immer wieder gesprochen. Dass sich deshalb aber niemand von einem Besuch der Freizeitanlage abhalten lassen sollte, machten Dominik Klos, Meister für Bäderbetriebe bei der Verbandsgemeinde (VG) Nastätten, und Bürgermeister Jens Güllering in einem Gespräch mit unserer Zeitung deutlich.

Seit ziemlich genau einem Monat hat das Waldschwimmbad geöffnet; am Samstag, 4. Juni, gingen die Türen auf. „Wir sind spät in die Saison gestartet, dafür aber saugut“, zieht Klos mit klaren Worten Bilanz. Die Besucher seien gut drauf und hätten

Spaß, „das Wetter ist super“. Allein in den ersten vier Wochen fanden 6000 Gäste den Weg in den Schwall am Ortsausgang in Richtung Diethard. Ein Vergleich zur Saison 2021 mit insgesamt 9200 Besuchern ist zwar unter anderem wegen Corona nicht aussagekräftig, aber es zeigt sich dennoch: Die Menschen genießen ihr Freibad. Die Entwicklung sei wieder positiv, sagt auch Verwaltungsmitarbeiter Patrik Klos, in dessen Zuständigkeiten die Sportstätten – und damit das Schwimmbad – fallen.

Dazu tragen sicherlich auch die Wassertemperaturen bei. 24 Grad Celsius zeigt das Thermometer dieser Tage an. „Das ist die optimale Freibadtemperatur“, sagt Experte Klos. „Wir sind zufrieden“, ergänzt auch Jens Güllering. Der späte Öffnungstermin der Einrichtung hing



Dominik Klos, Meister für Bäderbetriebe der VG Nastätten, und Bürgermeister Jens Güllering ziehen im Waldschwimmbad eine erste Bilanz der Saison – und die fällt positiv aus.

Foto: Markus Eschenauer

ANZEIGE

Große redaktionelle Beilage zum Jahrestag der Ahr-Flut.

Am Samstag in Ihrer Zeitung!

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

Rhein-Zeitung.de

laut VG-Bürgermeister auch damit zusammen, dass noch notwendige Maßnahmen ergriffen wurden, um den immer wieder festgestellten Wasserverlust zu stoppen. Seitdem nun auch die Rinne am Beckenrand neu verfügt wurde, habe man aber Stabilität. Das wirkt sich dann auch positiv auf die Temperatur aus. Denn: Fließt viel Wasser weg, muss viel frisches und damit kaltes nachgefüllt werden.

Dominik Klos, den einige noch aus dem Singhofener Freibad kennen dürften, macht seinen Job mit viel Herzblut. Trotzdem stören ihn Dinge, wie er zugibt. Besucher, die unverschämte werden, ist ein Beispiel, das immer wieder vorkommt. Aber auch dann versuche er, diplomatisch zu bleiben. Ein Ziel ist es, dass sich die Menschen im Nastätter Waldschwimmbad wohlfühlen, weshalb Kritik auch ernst genommen wird.

Seit Montag dieser Woche hat das Bad abends eine Stunde länger geöffnet – bis 20 Uhr. „Das ist eine wichtige Entscheidung“, betont Güllering und erklärt direkt, warum

diese erst jetzt getroffen wurde: Es ging nicht früher. Personelle Ausstattung und gesetzlich vorgegebene Arbeitszeiten sind die Stichworte. Da Auszubildende Sophia Braun aber kürzlich ihre Prüfung

14

Schwimmkurse hat die Verbandsgemeinde Nastätten in den zurückliegenden zwölf Monaten anbieten können. In dieser Saison sind bereits sechs gestartet. 94 Kinder nahmen daran teil. „Die Nachfrage ist groß, die Warteliste lang“, sagt Jens Güllering, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nastätten. Zwei Jahre lang habe im Grunde nichts stattgefunden, sagt Dominik Klos, Meister für Bäderbetriebe bei der VG Nastätten. Jetzt gehe es darum aufzuholen. Aber: „Da haben wir einen großen Beitrag geleistet.“ me

erfolgreich abgelegt hat, stehe sie nun als vollwertige Fachkraft zur Verfügung. Das schafft neue Möglichkeiten.

Güllering verweist an dieser Stelle auf Freibäder, sogar in finanziell besser ausgestatteten Kommunen, die teilweise geschlossen haben, weil sie keine geeigneten Mitarbeiter finden. In der VG Nastätten versucht man, diesem Trend entgegenzuwirken, indem konsequent ausgebildet wird. Mit Timur Heggüler lernt aktuell ein weiterer Azubi den Beruf von der Pike auf. „Wir Badbetreiber dürfen uns nicht über Fachkräftemangel beschweren und bilden dann nicht selbst aus“, sagt Klos. Eine weitere junge Frau stehe bereits in den Startlöchern. Um das Bad sicher zu betreiben, braucht es eine gewisse Mannschaftsstärke. Neben den Fachkräften für Bäderbetriebe, von denen immer einer greifbar sein muss, falls etwas ist, sind das Rettungsschwimmer. „Im Normalbetrieb benötigen wir zwei Mann, drei, wenn es richtig voll ist“, sagt Klos. Von diesem Freitag an kom-

men noch geringfügig Beschäftigte dazu – und zwar für den Ticketverkauf am Freibad. Von 11 bis circa 15 Uhr können dann auch gegen Bargeld Eintrittskarten direkt an der Schwimmbadtür erworben werden. „Damit reagieren wir auf entsprechende Rückmeldungen“, sagt Güllering. Wegen Corona und weil der Automat häufig für Probleme gesorgt hat, setzt das Freibad seit zwei Jahren auf Onlinetickets. „Das klappt auch“, sagt Güllering, die große Masse sei zufrieden. Zwar können Tages- und Zehntertickets, die übrigens bis Ende der Saison gültig sind und nicht unbedingt am selben Tag „verbraucht“ werden müssen, auch in der Verwaltung vorab gekauft werden, aber mit dem Angebot direkt am Schwimmbad schließt man nun eine Lücke, erklärt der VG-Chef. Gleichzeitig soll im Eingangsbereich des Bades ein WLAN-Hotspot eingerichtet werden, damit der Ticketverkauf übers Handy an Ort und Stelle nicht am fehlenden Internet scheitert – eine Aufwertung der Gastronomie inklusive.

Trotz Mitarbeiter an Pforte: Barzahlung bleibt tabu

Freibad Nassau: VG-Bürgermeister erläutert Gründe für Verzicht auf Automat – Servicekräfte sollen Gäste bei Umstellung unterstützen

Nassau/VG Nassau-Bad Ems. Eintrittskarten für das Nassauer Freibad gibt es nicht mehr an der Pforte zu kaufen. Stattdessen setzt die Verbandsgemeinde als Träger der Einrichtung hauptsächlich auf ein Online-System, bei dem Tickets übers Internet erworben werden. Der Verzicht auf einen klassischen Automaten für Barzahlung hat zu Kritik aus den Reihen von Mitgliedern des Nassauer Stadtrats geführt. Nun hat sich VG-Bürgermeister Uwe Bruchhäuser (SPD) dazu geäußert.

Bis 2019 war es auch im Nassauer Freibad normal, Münzen in einen Automaten zu werfen, um Eintrittskarten zu lösen. Doch die Corona-Pandemie und die Auflagen in Sachen Kontaktverfolgung haben die Digitalisierung beschleunigt. Die Beschränkung der Besucherzahlen, Zeitfenster fürs Schwimmen und die namentliche Erfassung der Gäste verlangte geradezu nach einem elektronischen System. „Das wurde unter den Corona-Regeln gut angenommen“, sagte Bruchhäuser jetzt in einer Sitzung des Hauptausschusses der VG. „Es gab keine vernehmbare Kritik.“ Die positiven Erfahrungen und hartnäckige Probleme mit dem alten Kassensystem hätten dazu geführt, dass man sich auch für die Saison 2022 für ein bargeldloses System entschieden habe. Lediglich den Anbieter habe man gewechselt.

Laut Bürgermeister war der vorhandene Kassensystem häufig defekt. Außerdem sei er „nicht mit der mittlerweile erforderlichen zertifizierten technischen Sicherheit ausgerüstet gewesen“. Eine Aufrüstung des Modells sei unmöglich. „Um die gesetzlichen Anforderungen rechtssicher zu erfüllen, war die Umstellung des Kassensystems daher notwendig“, teilt der Verwaltungschef mit. Auch die Bargeldabwicklung und der Transport des Bargelds verursache bei laufendem Freibadbetrieb hohen Aufwand. Daher strebte die Verwaltung die Umstellung auf ein Online-System an. Auch wirtschaftliche Gründe hätten bei der Entscheidung eine Rolle gespielt.

Laut Verwaltung setzten sich solche Zutrittssysteme in Freizeitanlagen zunehmend durch. Für das Freibad in Nassau habe man über das Online-System eine hohe Nachfrage nach Saison- und Familienkarten registriert. „Wir haben innerhalb kürzester Zeit Tickets für mehr als 30 000 Euro verkauft“, berichtete Bürgermeister Uwe Bruchhäuser. Völlig reibungslos gelang die Umstellung zu Saisonbeginn jedoch nicht. „In der Anfangsphase hat es nicht 100-prozentig funktioniert, und es war den Kunden nicht leicht zugänglich“, räumte er ein. „Es gab Kritik und auch die ein oder andere unschöne Szene, in der einige Besucher Grenzen überschritten haben“, berichtete der Verwaltungschef. Viel Gäste hätten die Möglichkeit genutzt, Karten im Bürgerbüro zu erwerben. Auch der Anbieter des Ticketsystems habe reagiert und nachgebessert.



An diesem Scanner müssen die überwiegend online erworbenen Karten für das Nassauer Freibad vorgehalten werden.

Foto: Carlo Rosenkranz

Generell sei sich die Verwaltung bewusst, dass technische Neuerungen in der Umstellungsphase zu Problemen bei der Anwendung führen können. „Daher ist es gerade unser Anliegen, dass zwei zusätzlich eingestellte Teilzeitkräfte die Badebesucher beim Einscannen der QR-Codes im Einlassbereich unterstützen, aber

gleichzeitig auch Hinweise und Erläuterungen zum neuen Kassensystem und den Verkaufsmöglichkeiten von Eintrittskarten geben können“, erläutert der Bürgermeister auf Anfrage dieser Zeitung.

Aufmerksame Freibadbesucher haben festgestellt, dass nicht nur 450-Euro-Kräfte an der Pforte des Freibads eingesetzt wurden. Das bestätigt auch die VG-Verwaltung. Weil man zeitnah und offen auf Fragen und Probleme reagieren wollte, habe man zu Beginn Mitarbeiter der Verwaltung einge-

setzt, bis Minijobber eingestellt werden konnten. Seit Anfang Juli seien zwei Servicekräfte je nach Bedarf an sieben Tagen in der Woche im Wechsel tätig. Sie sollen bis Ende der laufenden Saison die Stellung halten und Hilfestellung bieten.

Vielfach wird in Nassau die Frage aufgeworfen, warum das Personal am Schwimmbadeingang nicht Karten gegen Bargeld verkauft. Die VG-Verwaltung stellt klar, dass die Servicekräfte wegen der aufwendigen Handhabung von Bargeld „ausschließlich als Unterstützung und Ansprechpersonen für die Badebesucher“ gedacht sind. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen in dieser Saison habe man sich jedoch entschlossen, nicht nur im Bürgerbüro, sondern auch in der Tourist-Info im Kulturhaus, die auch an Samstagen und Sonntagen geöffnet ist, einen Ticketverkauf gegen Bargeldzahlung anzubieten. Diese neue Möglichkeit werde auch rege in Anspruch genommen, berichtete Uwe Bruchhäuser den Mitgliedern des Hauptausschusses. Carlo Rosenkranz

+ Karten für das Freibad in Nassau gibt es im Bürgerbüro Nassau im früheren Rathaus (Bar- und Kartenzahlung), in der Touristinfo im Kulturhaus (nur Barzahlung) sowie über das Internet per PayPal, Kreditkarte oder Sofortüberweisung unter www.nassau.baeder-suite.de

K 7 bei Misselberg fast fertig

Straße wird am Samstag wieder freigegeben

Misselberg. Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Diez teilt aktuell mit, dass der Ausbau der K 7 in Richtung Misselberg fast abgeschlossen ist. Am Samstag, 9. Juli, soll die Strecke wieder komplett für den Verkehr freigegeben werden. Die Kreisstraße hat auf einer Länge von 910 Metern eine neue Asphaltdecke erhalten und ist auf eine Fahrbahnbreite von mindestens 4,50 Metern verbreitert worden. Die Sanierung war aufgrund von Schäden und einem talseitigen Böschungsbruch dringend notwendig geworden. „Auf der Talseite wird die Stabilität der Böschung mit Gabionen unterstützt, hangseitig verhindert Drahtgeflecht ein Ausbrechen von Gesteinskörpern“, erklärt der LBM in seiner Pressemeldung. Weiterhin wurden auf rund 550 Metern Länge im Bereich des Wasserschutzgebietes ein neuer Kanal verlegt und Entwässerungsbauwerke im Kreuzungsbereich der K7/K6 eingebaut. Die Investitionen des Kreises für die Maßnahme belaufen sich auf circa 1,1 Millionen Euro, wovon das Land Rheinland Pfalz etwa zwei Drittel der Kosten im Rahmen der Förderung des kommunalen Straßenbaus trägt. red